

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 3 (1945-1946)
Heft: 5

Rubrik: Homöopathie

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

suchung einer 3. Klasse zeigte, daß von 42 Kindern 38 fußkrank waren. Zwei Drittel von ihnen mußten sofort in orthopädische Behandlung überwiesen werden. Auf die Lebensalter verteilt, ergeben sich bei 100 Personen von 2—65 Jahren folgende Prozentsätze: Im Alter von 2—25 Jahren sind 60 Prozent fußkrank, von 26—65 Jahren 40 Prozent mit Fußleiden behaftet. Es zeigt sich hier, daß die jüngere Generation noch häufiger davon befallen ist als die ältere. Dieser Umstand ergibt sich aus den noch schwachen und im Aufbau befindlichen Knochen der Jugendlichen, welche schlechten, deformierenden Einflüssen schneller nachgeben. Die schmerzlichen Nebenerscheinungen sind bei Jugendlichen allerdings weniger stark, oft überhaupt nicht vorhanden, so daß eine orthopädische Behandlung meist vernachlässigt wird.

Aus den angeführten Zahlen ersieht man, daß es sich um eine ernste, im allgemeinen zu wenig beachtete Krankheit handelt, welche nur vom Arzt oder dem fachlich geschulten Bandagisten behandelt werden darf. Eine große Zahl von Arbeitsstunden, eine überaus große Summe vom Volksvermögen geht jährlich der Volkswirtschaft verloren, weil Leute mit kranken Füßen oft ihren Beruf nicht voll ausführen können und Heilung ihrer Leiden mit unzweckmäßigen Mitteln und Einlagen versuchen, die aber das Leiden meist nur noch verschlimmern, was somit für den Betroffenen eine finanzielle Einbuße bedeutet.

Das Leiden sollte schon bei Kindern und Jugendlichen durch entsprechende Einlagen, durch Fußgymnastik, Massage und Bäder bekämpft werden. Nur so wird ein voller Erfolg auf Heilung gesichert sein.

Die am meisten verbreitete Deformität des Fußes finden wir im Knickfuß, im Knicksenkfuß, im Senkfuß und dem Spreizfuß mit hallux-valgus. Oefters kommt auch der Hohlfuß mit seinen sehr schmerzhaften Nebenerscheinungen vor. Weniger finden wir den ausgesprochenen Plattfuß und den Klumpfuß.

Ein besonderes Kapitel bildet die Fußschwäche, welche zu wenig erkannt und beachtet wird und den Anfang des Fußleidens darstellt.

Bei all den genannten Deformitäten die richtige Behandlung zu treffen und die entsprechenden Einlagen anzufertigen, ist, wenn sich kein Mißerfolg oder keine Verschlimmerung zeigen soll, Sache des geschulten Orthopädisten.

Ueber die Entstehung, Erkennung und Behandlung der verschiedenen Deformitäten wird in den nächsten Nummern Näheres berichtet werden.

H. K. Fußspezialist.

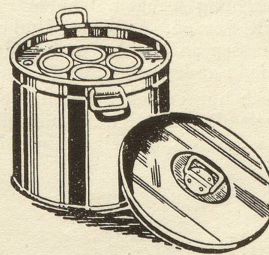
Fragen und Antworten

Anfragen durch den Fragekasten sind für alle Abonnenten der „Gesundheitsnachrichten“ gratis. Für briefliche Rückantwort ist eine zwanziger Marke beizulegen. Anfragen sind direkt an A. Vogel, Teufen (App.) zu richten.

Ohrenentzündung — An Frl. P. in St.

Dieses Leiden sollte man nicht leicht nehmen, denn es kann sich daraus manch ein schwereres Uebel entwickeln. Machen Sie in erster Linie eine Ableitung auf den Nacken. Diese wird dienlich sein, auch wenn sie schließlich nur mit Zwiebelwickeln durchgeführt wird. Unterlassen Sie das Einträufeln von Medikamenten. Schalten Sie eine Frucht-diät ein und meiden Sie einige Wochen alle gewürzten und schweren Speisen. Spülungen sollten nur mit einem Tee aus Spitzwegerich, Kamillen, Ringelblumen oder Melissen durchgeführt werden.

Wenn sich ein Klopfen tief im Innern des Ohres einstellt, wenn der Schmerz einseitig, vor allem rechts sehr stark empfunden wird und sich nachts verschlimmert, dann wirkt Calcareo carbonica ganz vorzüglich. Eine gute Behandlung ist schon deshalb notwendig, weil sich leicht eine Mittelohrentzündung entwickeln kann, und diese ist gefährlicher als man allgemein denkt. Wenn nämlich der Eiter statt durch das Trommelfell nach außen durchzubrechen, nach innen, d. h. vom Felsenbein aus eine ganz dünne Knöchenschicht durchbricht und ins Innere der Schädelhöhle



Yoghurt von allerbesten Qualität können Sie mit dem

Para-Yoghurt-Apparat

zu Hause spielend leicht selbst herstellen. Dieses natürliche, gesunde und erfrischende Nahrungs- u. Heilmittel für Erwachsene u. Kinder können Sie täglich mit dem Para-Apparat frisch herstellen, und es kostet Sie nicht viel mehr wie Milch.

Offerte bitte einholen bei

S. Linder, Postfach Oberstraf, Zürich 13 - Telefon 26 61 28

gelangt, dann entsteht eine lebensgefährliche Situation.

Oft ist eine Gehirnhautentzündung die Folge einer unrichtig behandelten Mittelohrentzündung. Verschleppte Bakteriengifte von schlecht behandelten oder unterdrückten Infektionskrankheiten, wie Scharlach, Masern, Keuchhusten, Diphtherie, Grippe, Angina usw. sind oft als Ursache der Ohren- und Mittelohrentzündung verantwortlich zu machen. Deshalb rechtfertigt sich eine Ableitung der Gifte doppelt, wenn nicht wieder Rückfälle befürchtet werden sollen. Unrichtige Behandlung kann auch Schwerhörigkeit zur Folge haben, wobei der Hörnerv degeneriert oder manchmal ganz vertrocknet und somit eine völlige Taubheit des Ohres eintreten kann.

Pulsatilla, Belladonna, Sulfur und Mercurius solubilis sind bei Ohren- und Mittelohrentzündung die bewährtesten Mittel. Bei beginnender Eiterung wirkt unser bekanntes Hepar sulf. und bei Gefahr einer Sepsis kann Lachesis die Lage noch retten. Bei langwierigen Ausflüssen hilft Silicea im Wechsel mit Causticum. Bei Neigung zu Rezidiven soll als Konstitutionsmittel Baryum carbonicum D 10 in seltenen Gaben angewendet werden.

Wer zu Ohrenleiden neigt, soll längere Zeit das Frischpflanzenpräparat des Spitzwegerichs einnehmen. Plantago major, wie es auf Lateinisch heißt, ist eines der besten Mittelchen für die Ohren, auch zum Verschärfen des Gehöres.

Homöopathie.

Kali. jod. Dieses ist eines der Mittel, das in der Schulmedizin sehr stark mißbraucht wird, durch die sinnlose Verabreichung massiver Dosen. Prof. Bier hat diesem Mittel zu einem großen Erfolg verholfen. Er hat durch seine Versuche nachgewiesen, daß dieses Mittel in D 4 und sogar noch bis zu D 6 bei Katarrhen jeglicher Art zum Cupieren der Katarrhe, wie auch zum Herausschaffen des Schleimes eine ganz zuverlässige Wirkung hat. Für rheumatische Naturen, die leicht zu Erkältungen neigen, ist Kali. jod. ein schnell wirkendes Mittel, sogar bei Bronchial- und Lungenkatarrh. Auch alte und verschleppte Fälle können mit diesem Mittel sehr gut beeinflusst werden. Besonders nach einer Lungenentzündung, wenn noch ein Auswurf da ist, der tief aus der Brust zu kommen scheint und eine Schwindelsucht befürchtet werden muß, ist Kali. jod. D 4 das gegebene Mittel. Es wirkt besonders günstig, wenn es abwechselnd mit rohem Tannenknospensirup gegeben wird.

Tarantula cubensis. Sollte man denken, daß das Gift der haarigen cubanischen Spinne in homöopathischer Verdünnung eine so wunderbare Wirkung entwickelt, wie es in der Tat der Fall ist! Gegen Furunkeln, Nagelgeschwüre, besonders, wenn die kranken Stellen eine bläuliche Färbung annehmen und starke brennende Schmerzen auslösen, gibt es kein Mittel, dessen Wirkung direkt an das Wunderbare grenzt, wie Tarantula cubensis. Besonders bei Furunkulosis haben wir in der Homöopathie kein besseres Mittel, und wenn wir eine sofortige Wirkung haben müssen, dann verwendet man die Methode der Injektion.

Finger- und Nagelgeschwüre, welche den Patienten besonders nachts fast zur Verzweiflung bringen, können mit diesem Mittel sehr rasch geheilt werden. Auch bei Umlauf (Panaritium) und kleineren Abzessen an Händen und Füßen bewährt sich dieses Mittel wie kein anderes.

Tarantula cubensis darf jedoch nur in hoher Potenz verwendet werden. Man verwechsle das Mittel nicht mit der Tarantula hispanica (spanischen Spinne), die ein ander Mal besprochen wird.

Unsere Heilkräuter

Die warmen Frühlingstage haben unsere Heilkräuter etwas früh aus ihrem Winterschlaf geweckt, sodaß alles sproßt und treibt. Es scheint wirklich, als ob die Natur der Notwendigkeit einer kranken Menschheit Rechnung tragen möchte, um allen Leidenden rasch wieder mit frischen heilwirkenden und helfenden Kräften beizustehen.

Mich bringt es allerdings in eine schwierige Lage, denn ich möchte so gerne allen Lesern die vielen Kräutlein erklären, damit recht viele davon profitieren können. Da jedoch nun fast alles auf einmal hervorkommt, will ich die wichtigsten herausgreifen und kurz besprechen.

Bärlauch. (*Allium ursinum*). Zu Unrecht wurde diese hervorragende Heilpflanze lange Zeit ganz vernachlässigt. In etlichen Kräuterbüchern findet man den Bärlauch nicht einmal aufgeführt. Auch im großen Kräuterbuch von Dr. Losch, einem der besten, ist nur der Knoblauch besprochen worden. Man nennt den Bärlauch auch wilden Knoblauch und zwar besonders wegen seinem knoblauchartigen Geruch. Vom Bärlauch verwendet man die Blätter, die ähnlich aussehen wie diejenigen der Maiglöcklein. Da beide Pflanzen in schattigen Wäldern wachsen, werden sie auch öfters verwechselt. Bärlauch zieht allerdings den etwas feuchten, jedoch trotzdem gesunden Boden vor, und an den Bächen entlang kann man ihn so reichlich treffen, daß er direkt gemäht werden könnte.

Bärlauch ist stark schwefelhaltig und wirkt deshalb auch auf die Haut, die Knochen und auf die Bronchien, besonders wenn letztere sehr reichlich Schleim absondern.

Auch Blähungsbeschwerden im Darm mit Brennen im Unterleib und starkem Harndrang bei Blasenreizung können mit Bärlauch hervorragend bekämpft werden. Empfindliche Magen- und Darmschleimhäute bei öfters wiederkehrendem Darmkatarrh können mit Bärlauch sehr gut beeinflusst werden. Am allerbesten wirkt Bärlauch gegen die Verhärtung der Arterien, sodaß dieses Pflänzchen allen alten Leuten zum Lebensverlängerer, wenn nicht sogar zum Erreter aus der Not werden kann. Bärlauchsaft oder Bärlauchwein kann vor einem drohenden Schlaganfall bewahren, und falls ein solcher schon da war, kann dieses Pflänzlein besser heilen als die teuerste Medizin. Aeltere Leute, die hohen Blutdruck haben und in der Gefahr stehen, Hirnschläge zu bekommen, könnten sich sehr einfach helfen mit drei Pflanzenmitteln. 1. mit Bärlauch, 2. mit Misteln (Viscatropfen) und 3. mit Weißdorn und Arnica (Arterio-Komplex). Warum die Gefahr eingehen, gelähmt zu werden, wenn es solch einfache Naturmittel gibt, die zudem noch auf das Herz und das gesamte Gefäßsystem ausgezeichnet wirken und somit direkt wie eine natürliche Verjüngungskur angewendet werden können.

Bärlauch kann frisch als Salat gegessen werden mit der vollen Wirkung. Auch in Oel gedämpft, ergibt er ein feines spinartartiges Gemüse, wobei allerdings ein Teil der Wirkung verloren geht, aber immerhin noch heilwirkender ist als ein gewöhnliches Gemüse.

Auch als Bärlauchwein und Bärlauchtropfen werden zwei hervorragende Frischpflanzenpräparate in unserem Laboratorium „Bioforce“ hergestellt. Wer sich die Mühe nicht nehmen will, den Bärlauch frisch zu bereiten, kann sich der Frischpflanzenpräparate bedienen, die den vollen Gehalt in einer Dauerform enthalten.

Nachahmenswert.

Der Chef einer Schweizerfirma der Konfektionsbranche hat mit der Naturheilmethode seit Jahren hervorragende Erfahrungen gemacht. Aus Wertschätzung der Sache gegenüber hat er nun an sämtliche Angestellten und im Interesse seiner Belegschaft die „Gesundheits-Nachrichten“ verteilt und allen, die sich dafür interessierten, vom Geschäftseigentümer das Abonnement bezahlt. Wir erhielten daher dieser Tage die Einzahlung und die Adressen von 26 Angestellten, die nun die „Gesundheits-Nachrichten“ für das Jahr 1946 zugestellt erhalten.

Bestimmt ist dies im Interesse der Angestellten, und, wenn man tiefer graben will, bestimmt auch im Interesse des Geschäftes, denn manche Krankheit, und somit auch mancher Tag, der für das Geschäft ausfallen würde, kann durch das Weitsichtige der in den „Gesundheitsnachrichten“ gegebenen Ratschläge vermieden werden. Bestimmt wird bei den Angestellten eine solche Aufmerksamkeit sehr dankbar empfunden, und wir empfehlen den Firmen, bei denen die Leiter für die Naturheilmethode Verständnis haben, diese Taktik zur gefl. Nachahmung!

Redaktionelle Mitarbeiter:

Herr Dr. med. Lantos, Homöopath
Herr Willy Beyeler, Dr. der Chiropraktik
Herr Franz Duss, Masseur und Bademeister
Herr Knickeberg, Orthopäde

Verantwortlicher Redaktor: A. Vogel, Teufen

Vortrag über biologischen Landbau

Auf Veranlassung des Vereins für Volksgesundheit Meilen wird am 12. Mai, bei schönem Wetter, in Teufen, im Freien ein Vortrag von A. Vogel über biologischen Landbau und den gesundheitlichen Wert des biologisch gezogenen Gemüses gehalten.

Treffpunkt: Nachmittags 2 Uhr Kurheim Vogel

Ferien auf dem Beatenberg

in 1200 Meter Höhe, in einem kleinen ruhigen Heim, mit rein pflanzlicher, neuzeitlicher Ernährung, sind für Körper und Geist eine wirkliche Wohltat. Der Preis ist 9 Franken, alles inbegriffen. Da wir nur 6 Personen aufnehmen können, wenden Sie sich bitte sofort an:

Maria und Konrad Jakob
Haus Regina, Beatenberg
Telephon 49 51

Entgifte Dich

ohne Berufsunterbrechung durch die angenehme neuzeitliche Bädetherapie nach Frau Prof. Schlenz (Kräuter-Schwitzbäder)

Ausgezeichnete Wirkung bei chronischen Leiden, insbes. Zirkulationsstörungen, hoher Blutdruck, Gicht, Rheuma, Ischias, Gelenkleiden, Neuralgie, offene Beine, Blutwallerung, Alterserscheinungen. Keine Belastung f. das Herz.

Prospekte verlangen.
HEILBAD NEUBAD
Zürich 6, Ottikerstr. 37
Tel. 28 47 11